

К ВОПРОСУ О ВАРИАТИВНОСТИ ПОСЛОВИЦ НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА

Ибрагимов Фирдавс

Магистр факультета романо-германской филологии СамГИИЯ

Аннотация: Настоящая статья посвящена рассмотрению вопроса о вариативности пословиц немецкого языка. В статье уделено особое внимание различным классификациям пословиц немецкого языка по отношению к их вариативности. В результате чего было установлено, что граница между различными вариативными подгруппами размыта.

Ключевые слова: вариативность, варианты, пословицы.

NEMIS MAQOLLARINING O'ZGARUVCHANLIGI MASALASI BO'YICHA

Ushbu maqola nemis maqollarining o'zgaruvchanligi masalasiga bag'ishlangan. Maqolada nemis maqollarining o'zgaruvchanligi bo'yicha turli tasniflariga alohida e'tibor qaratilgan. Natijada, turli o'zgaruvchan kichik guruhlar orasidagi chegara noaniq ekanligi aniqlandi.

Kalit so'zlar: o'zgaruvchanlik, variantlar, maqollar.

TO THE QUESTION OF THE VARIABILITY OF PROVERBS IN THE GERMAN LANGUAGE

Ibragimov Firdavs

*Samarqand davlat chet tillar instituti roman-german filologiyasi fakulteti magistri
Faculty of Romano-Germanic Philology of the Samarkand State Institute of Foreign
Languages*

Annotation: This article is devoted to the issue of the variability of German proverbs. The article pays special attention to various classifications of German proverbs in relation to their variability. As a result, it was found that the boundary between the various variable subgroups is blurred.

Key words: variability, variants, proverbs.

ZUR FRAGE DER VARIABILITÄT DEUTSCHER SPRICHWÖRTER

Ibragimov Firdavs

*Fakultät für Romano-Germanische Philologie des Staatlichen Instituts für Fremdsprachen
von Samarkand
+998972896006*

Dieser Artikel widmet sich der Problematik der Variabilität deutscher Sprichwörter. Besonderes Augenmerk legt der Artikel auf verschiedene Klassifikationen deutscher Sprichwörter in Bezug auf ihre Variabilität. Als Ergebnis wurde festgestellt, dass die Grenze zwischen den verschiedenen variablen Untergruppen fließend ist.

Schlüsselwörter: *Variabilität, Varianten, Sprichwörter.*

Die Sprichwörter leben in Varianten, denn, wie Ďurčo konstatiert, ist „in mündlicher Kommunikation die isolierte Verwendung eines Sprichworts in seiner Zitatform eher eine Seltenheit“ [7, 203]. In Sprichwörtersammlungen kann dasselbe Sprichwort oft in einer kürzeren und einer längeren Form nebeneinander auftreten. In Wörterbüchern dagegen werden selten beide Formen aufgeführt. Eine interessante Frage ist, woraus diese Sprichwort-Variationen resultieren. Dass es von einem relativ langen Sprichwort Variationen gibt, ist schon von daher verständlich, als man sich nicht immer wortgetreu an die korrekte lange Form erinnern kann. Wäre es aber auch möglich, dass man, um Zeit zu sparen, nur die wichtigsten sinntragenden Komponenten des Sprichworts verwendet? Z. B.: Ein gutes Gewissen ist ein sanftes/gutes/weiches Ruhekissen [9, 215].

Als eines der wichtigsten Merkmale der Phraseologismen sollte dennoch eine morphosyntaktische und lexikalische Festigkeit gelten. „Korpusbasierte Untersuchungen haben aber gezeigt, dass Erweiterungen, syntaktische Transformationen sowie morphologische und lexikalische Variationen bei unterschiedlichen phraseologischen Einheiten in der Verwendung mit unterschiedlicher Häufigkeit vorkommen.“ [10, 83]. Demnach „wird die Festigkeit der phraseologischen Einheiten nicht mehr verabsolutiert. Man spricht eher von der relativen lexikalisch-semanticen Stabilität und ihren Aspekten: Variation und Modifikation“ [14, 345]. Die Axt im Haus erspart den Zimmermann mit seiner umgangssprachlich-scherzhaften Modifikation „Die Axt im Haus erspart die Ehescheidung/den Scheidungsrichter“ findet sich so z. B. im Duden [5, 87]. Auch der folgende Beleg ist vorhanden [15, 19]. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert und seine neuere Modifikation „Wer den Cent nicht ehrt, ist des Euros nicht wert“. Die Grenze zwischen Modifikationen und Varianten von Sprichwörtern ist in vielen Fällen verschwommen. Von den oben angeführten Belegen halten wir den ersten für eine Modifikation, da er nicht dieselbe Bedeutung hat wie das originale Sprichwort. Der letztere könnte als eine Variante angesehen werden, da es sich um ein bedeutungsgleiches Sprichwort handelt, bei dem die veralteten Wörter Pfennig und Taler durch die gegenwärtigen Währungen Cent und Euro ersetzt worden sind.

Es ist nicht selten, dass es für einen Phraseologismus mehrere ähnliche Formen gibt, die trotz ihrer Variabilität dieselbe Bedeutung besitzen. Unter Varianten werden usuelle, lexikalisierte Formen desselben Sprichworts mit invarianter phraseologischer Bedeutung verstanden, die gleichzeitig nebeneinander existieren.

Der Benutzer kann deswegen oft spontan die ihm geläufigste Formulierung des Sprichworts wählen, z. B.: Bei Nacht/In der Nacht sind alle Katzen grau [5, 538]. Die Phraseologismen sind nach Burger (2000: 42; 2010: 25f.) vor allem in der alltäglichen Sprachverwendung in weit höherem Grad variabel, als man annimmt [2, 42; 3, 25]. Diese Variabilität gilt besonders für Sprichwörter, denn vor allem in der spontanen Sprache werden

vielfältigste Abweichungen von den in den Wörterbüchern vorkommenden Nennformen gefunden.

Auch laut Korhonen gibt es nur wenige Gruppen von Phraseologismen, die völlig unveränderlich sind [12, 49]. Die wichtigsten davon sind Ausdrücke mit unikalenen Komponenten und solche mit struktureller Anomalie oder Defektivität.

Für manche Phraseologismen lassen sich mehr als nur eine Form finden. In den Nachschlagewerken ist jedoch nur eine von den Varianten als Nennform (Grundform, Normalform) ausgewählt worden. Ob diese kodifizierte Form die geläufigste ist, ist keineswegs sicher, da z. B. in verschiedenen Wörterbüchern oft unterschiedliche Varianten als Nennform angeführt werden. Deswegen ist eine begründete Frage, welche der Formen (und warum) für die Nennform und welche für eine Variante gehalten werden können. Nach Barz „kann der Variantenbegriff nicht danach bestimmt werden, was Wörterbücher als Varianten fixieren, sondern sollte zunächst wörterbuchunabhängig im Rahmen einer phraseologischen Theorie ausgearbeitet werden“ [1, 28]. Eine solche Theorie wurde bislang jedoch noch nicht aufgestellt.

Da Phraseologismen üblicherweise nur in einer konkreten realisierten Form in den Wörterbüchern angeführt werden, bleibt es dem Benutzer überlassen, ob er hinter dieser Form noch weitere Realisationsmöglichkeiten erkennen kann oder sie als einzige zu betrachten hat. Laut Barz sollte man von einem Wörterbuch dennoch Entscheidungshilfen bei Normunsicherheiten erwarten können [1, 27]. Demnach wäre nach Korhonen „für die Gestaltung der Nennform von Sprichwörtern zu postulieren, dass die quantitative und qualitative Variation möglichst vollständig erfasst wird“ [12, 24].

Das Sprichwort „In der Nacht sind alle Katzen grau“ findet sich z. B. in Duden unter zwei Lemmata, sowohl unter Katze als auch unter Nacht [5, 408; 538]. In einigen Fällen ist diese Art der Zuordnung jedoch hilfreicher, besonders dann, wenn ein Sprichwort mit zwei abweichenden Reihenfolgen der Komponenten auftreten kann.

Die Varianten phraseologischer Einheiten können auf verschiedene Weisen systematisiert werden. Nur wenige Untersuchungen haben die Variabilität von Sprichwörtern zum Gegenstand [11]. Z. B. Kispál T. stellt eine Klassifikation von biblischen Sprichwörtern dar, während Korhonen [13, 67-93] die phraseologischen Varianten (Idiome und Sprichwörter) in Anlehnung an Fleischer [8, 206-210] und Burger [3, 25-27] in fünf Gruppen einteilt. Sie unterscheidet folgende Arten der Variabilität: grammatische Variabilität, lexikalische Variabilität, syntaktische Variabilität, quantitative Variabilität, Variabilität der externen Valenz.

Lassen Sie uns einen genaueren Blick auf jede Art von Variabilität werfen.

1. Grammatische Variabilität:

Eine oder mehrere Komponenten sind in ihrer Form variabel. Die Variation kann sich z. B. auf den Numerus, auf die Rektion, den Artikelgebrauch oder den Diminutivgebrauch beziehen. (Die großen Fische fressen die kleinen/Große Fische fressen die kleinen).

2. Lexikalische Variabilität:

Eine oder mehrere lexikalische Komponenten (mit lexikalischer oder strukturell-grammatischer Bedeutung) können ausgetauscht werden. Wenn ein Lexem durch ein

Synonym ersetzt wird, bleiben die wörtliche und phraseologische Bedeutung gleich. (Der Katze die Glocke/Schelle umhängen). In diesem Fall spricht man von „Varianten“.

3. Syntaktische Variabilität:

Die Reihenfolge der Komponenten ist veränderbar (An den Federn erkennt man den Vogel/Den Vogel erkennt man an den Federn). Wörtliche und phraseologische Bedeutung bleiben dabei unverändert.

4. Quantitative Variabilität:

Der Komponentenbestand kann erweitert oder reduziert werden, so dass ein fixierter Teil und ein variabler Teil eines Phraseologismus unterschieden werden können (Der Krug geht so lange (zum Wasser), bis er bricht)). Die Erweiterung oder Reduktion des Phraseologismus können z. B. durch eine adverbelle oder attributive Bestimmung ausgedrückt werden.

5. Variabilität der externen Valenz:

Die externe Valenz von Verbalphrasemen innerhalb der Satzkonstruktion kann aufgrund unterschiedlicher syntaktischer Anschlüsse variieren (sich über etwas/wegen einer Sache den Kopf zerbrechen).

Peter Ďurčo hat die Sprichwörter hinsichtlich ihrer Variabilität grob in drei Gruppen aufgeteilt [7, 85]:

a) Sprichwörter mit minimalem Variabilitätsgrad bzw. mit dem Variabilitätsgrad Null;

b) Sprichwörter mit einfacher Variabilität;

c) Sprichwörter mit hohem Variabilitätsgrad;

Nach dem Umfang der Variabilität unterscheidet man:

a) Sprichwörter mit einer Variante: Einigkeit macht Macht - ... stark. Wer schweigt, bejaht. - ... stimmt zu.

b) Sprichwörter mit mehr als einer Variante: Die Dummen werden nicht alle. - sterben nicht/sterben nie aus. Salz und Brot macht Wangen rot. Trocken Brot .../Butter und Brot ...

Nach dem Charakter der Variabilität [7]:

1. Strukturelle Variabilität;

Es handelt sich um strukturelle und/oder quantitative Umformungen der Komponenten oder Änderungen ihrer Reihenfolge:

Ohne Rauch kein Feuer. Kein Feuer ohne Rauch.

2. Syntaktische Transformationen;

Wer schön sein will, muss leiden. - Schönheit muss leiden.

3. Synonymische Variabilität;

Rom ist nicht an einem Tag gebaut worden. - Auch Rom wurde nicht an einem Tag erbaut.

5. Parömiologische Synonymie;

Wie die Mutter, so die Tochter. = Wie der Vater, so der Sohn. = Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

6. Okkasionalismen (aber: okkasionelle Modifikationen können nicht als Varianten betrachtet werden);

Wer nicht arbeiten will, soll wenigstens gut essen. Wer andern eine Grube gräbt, ist Bauarbeiter.

7. Paradigmatische Umformungen (aber: sie können nicht als Varianten betrachtet werden;

Wenn man dem Teufel den kleinen Finger gibt, nimmt er gleich die ganze Hand. - Wenn man jemandem den... . Ich gebe dir den kleinen Finger, und du...

In Āurĉos Klassifikation werden die Sprichwörter erstens hinsichtlich ihres Variabilitätsgrades, zweitens nach dem Umfang der Variabilität und drittens nach dem Charakter der Variabilität in Gruppen eingeteilt.

Wenn man die Klassifikationen von phraseologischen Varianten miteinander vergleicht, haben wir Folgendes festgestellt. Im Unterschied zur oben genannten Klassifikation solche Typen wie „syntaktische Variabilität“, „quantitative Variabilität“ und „Variabilität der externen Valenz“ kommen in der Klassifikation von Dobrovolskiy nicht vor. Die Aufteilung der Variabilität nach dem „Charakter der Variabilität“ hat nur eine Ähnlichkeit mit der Dobrovolskiys. In der ersten Untergruppe „strukturelle Variabilität“ bei Āurĉo handelt es sich um strukturelle und/oder quantitative Umformungen der Komponenten oder ihrer Reihenfolge. Jeder Topf findet seinen Deckel. - Jedes Töpfchen findet sein Deckelchen. Die weiteren Untergruppen Āurĉos und Dobrovolskijs sind jedoch unterschiedlich.

Die Gruppe bei Āurĉo, „Parömiologische Synonymie“, kann ihrem Namen nach nicht als Gruppe von Varianten betrachtet werden, da das erste sinntragende Substantiv im zweiten Satz unterschiedlich ist, vgl. Was der Bauer nicht kennt... vs. Was die Kuh nicht kennt,

Die zwei weiteren Gruppen „Okkasionalismen (okkasionelle Modifikationen)“, und „Paradigmatische Umformungen“, kommen in der Klassifikation Dobrovolskiy nicht vor und können ebenfalls nicht als Gruppen von Varianten angesehen werden.

Wenn wir verschiedene Klassifikationen vergleichen, differieren fast alle Gruppen voneinander so sehr, dass sie einander nicht mehr entsprechen. Bei den Klassifikationen von den Sprichwörtern sind die Grenzen zwischen den verschiedenen Untergruppen häufig fließend, was hier besonders zum Vorschein kommt.

LITERATURVERZEICHNIS:

1. Barz I. Phraseologische Varianten: Begriff und Probleme“. In: Földes, Csaba (Hrsg.): Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung. -Wien: Edition Praesens, 1992. - S. 25-47.

2. Burger H. Konzepte von „Variation“ in der Phraseologie. In: Annelies Häcki Buhofer (Hrsg.): Vom Umgang mit sprachlicher Variation. Soziolinguistik, Dialektologie, Methoden und Wissenschaftsgeschichte. - Tübingen/Basel: Franke. (2000): - S. 35-51.

3. Burger H. Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 3., neu bearbeitete Auflage. - Berlin: Erich Schmidt Verlag (= Grundlagen der Germanistik 36), 2007.

4. Dobrovolskiy, Dmitriy/Piirainen, Elisabeth Figurative Language. Cross-cultural and Cross linguistic Perspectives. Amsterdam [etc]: Elsevier. (2005):

5. Duden Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. – Mannheim: Dudenverlag, 2008
6. Ďurčo P. Methoden der Sprichwortanalysen oder Auf dem Weg zum Sprichwörter Optimum. In: Häckli Buhofer, Annelies/Burger, Harald (Hrsg.): Phraseology in Motion I. Methoden und Kritik. Akten der Internationalen Tagung zur Phraseologie. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2006. – S. 3-20.
7. Ďurčo P. Parömiologische Konnektoren oder „Wie der Volksmund so schön sagt“. In: Piirainen, Elisabeth/Piirainen, Ilpo Tapani (Hg.): Phraseologie in Raum und Zeit. – Baltmannsweiler: Schneider, 2002. – S. 201-212.
8. Fleischer W. Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage. – Tübingen: Niemeyer, 1997.
9. Grzybek P. Komparative und interkulturelle Parömiologie – Methodologische Bemerkungen und empirische Befunde. In: Eismann, W. (Hrsg.): Europhras 95. Europäische Phraseologie im Vergleich. Gemeinsames Erbe und kulturelle Vielfalt. – Bochum, 1998. – S. 263-282.
10. Hümmer Ch. Synonymie bei phraseologischen Einheiten. Eine korpusbasierte Untersuchung. – Frankfurt am Main: Peter Lang, 2009
11. Kispál T. Biblische Sprichwörter im Deutschen und Ungarischen. In: Eismann, W. (Hrsg.): Europhras 95. Europäische Phraseologie im Vergleich. Gemeinsames Erbe und kulturelle Vielfalt. – Bochum, 1998. – S. 377-391.
12. Korhonen J. Morphosyntaktische Variabilität von Verbidiomen“. In: Földes, Csaba (Hrsg.): Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung. – Wien: Edition Praesens, 1992. – S. 49-87.
13. Korhonen J. Studien zur Phraseologie des Deutschen und Finnischen. – Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer, 1995.
14. Ridali H. Wie fest sind die Wendungen? Eine Untersuchung zur lexikalischen Variabilität in deutschen Phraseologismen. In: Taterka, Thomas/Lele-Rozentäle, Dzintra/Pavidis, Silvija (Hg.): Am Rande im Zentrum. Beiträge des VII. Nordischen Germanistentreffens Riga 7.- 11. Juni 2006. – Berlin: Saxa Verlag, 2009. – S. 344-354.
15. Wagner D. Wer den Pfennig nicht ehrt ... – oder doch den Cent? Ein Sprichwort und seine Aktualisierung“. In: Der Sprachdienst 1/13, 2013. – S. 19-26.